
KÖNIGS ERLÄUTERUNGEN

Band 360

Textanalyse und Interpretation zu

Theodor Fontane

FRAU JENNY TREIBEL

oder „Wo sich
Herz zum Herzen find't“

Martin Lowsky

Alle erforderlichen Infos für Abitur, Matura, Klausur und Referat
plus Musteraufgaben mit Lösungsansätzen

 **Bange**
Verlag

Zitierte Ausgabe:

Fontane, Theodor: *Frau Jenny Treibel oder „Wo sich Herz zum Herzen find't“*.
Husum: Hamburger Lesehefte Verlag, o.J. (176. Heft)

Über den Autor dieser Erläuterung:

Martin Lowsky, geb. 1945, Studium der Romanistik, Mathematik und Vergleichenden Literaturwissenschaft in Tübingen und Heidelberg, Promotion 1975. Abhandlungen, auch Bücher, zur deutschen und französischen Literatur (Bloch, Fontane, Storm, Valéry, Voltaire) und zur Pädagogik (Erich Fromm). Redaktionstätigkeit für das *Jahrbuch der Karl-May-Gesellschaft* (Husum) und die *Forschungen zu Paul Valéry (Recherches Valéryennes)* (Universität Kiel). Unterrichtet an einem Gymnasium in Kiel. In der Reihe ‚Königs Erläuterungen‘ ist von Martin Lowsky zuletzt erschienen: *Erläuterungen zu: Jean Paul Sartre: Huis Clos*. 2014

Das Werk und seine Teile sind urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung in anderen als den gesetzlich zugelassenen Fällen bedarf der vorherigen schriftlichen Einwilligung des Verlages.

Hinweis zu § 52 a UrhG: Die öffentliche Zugänglichmachung eines für den Unterrichtsgebrauch an Schulen bestimmten Werkes ist stets nur mit Einwilligung des Berechtigten zulässig.

5. Auflage 2015

ISBN 978-3-8044-1906-3

PDF: 978-3-8044-5906-9, EPUB: 978-3-8044-6906-8

© 2003, 2010 by C. Bange Verlag GmbH, 96142 Hollfeld

Alle Rechte vorbehalten!

Titelbild: Gisela Uhlen als Jenny Treibel im Fernsehfilm *Frau Jenny Treibel* von 1972 © ullstein bild

Druck und Weiterverarbeitung: Tiskárna Akcent, Vimperk

1. DAS WICHTIGSTE AUF EINEN BLICK – SCHNELLÜBERSICHT 6

2. THEODOR FONTANE: LEBEN UND WERK 9

2.1 Biografie	9
2.2 Zeitgeschichtlicher Hintergrund	11
Preußen und Berlin	11
Die Literaturszene	13
2.3 Angaben und Erläuterungen zu wesentlichen Werken	15

3. TEXTANALYSE UND -INTERPRETATION 18

3.1 Entstehung und Quellen	18
3.2 Inhaltsangabe	21
3.3 Aufbau	30
Die Grundstruktur der Handlung	30
Übersicht und Chronologie der Kapitel	30
Örtlichkeiten	33
3.4 Personenkonstellation und Charakteristiken	36
Die Hauptfiguren	38
Jenny Treibel	38
Professor Wilibald Schmidt	40
Corinna Schmidt	42
Treibel	43
Eine bemerkenswerte Nebenfigur: Zeichenlehrer Professor Friedeberg	45
Die Personen und ihre sozialen Schichten	46

3.5 Sachliche und sprachliche Erläuterungen	48
„Bourgeois“	48
„Kommerzienrat“	49
„Konservative“ und andere Parteien	50
„Gymnasium“	51
„Wo sich Herz zum Herzen find't“	52
Erläuterung einzelner Stellen	53
3.6 Stil und Sprache	67
„Poetischer“ Realismus	67
Das Kleine und Belanglose im Realismus	68
Selbstironie und Modernität	70
Die Kunst des Gesprächs und moderne Montage-Technik	71
3.7 Interpretationsansätze	72
<i>Frau Jenny Treibel</i> – eine genaue Gesamtschau des Bürgertums	72
<i>Frau Jenny Treibel</i> – ein spannender Geschehnis-Roman	74
<i>Frau Jenny Treibel</i> – eine Charakterkomödie	77
<i>Frau Jenny Treibel</i> – eine Satire	80
Die Brisanz der Schluss-Szene: Kritik und Spiel	81

4. REZEPTIONSGESCHICHTE 84

<i>Frau Jenny Treibel</i> und die begeisterten Leser	84
<i>Frau Jenny Treibel</i> in der Literaturwissenschaft	86

5. MATERIALIEN 90

Äußerungen Theodor Fontanes _____ 90

Leben im Kaiserreich _____ 92

Der Kritiker Fontane _____ 94

Über die Rollen der Frau _____ 96

Künstlerische Feinheiten im Roman _____ 98

6. PRÜFUNGSAUFGABEN MIT MUSTERLÖSUNGEN 100

LITERATUR 114

STICHWORTVERZEICHNIS 121

1. DAS WICHTIGSTE AUF EINEN BLICK – SCHNELLÜBERSICHT

Damit sich jeder Leser in unserem Band rasch zurechtfindet und das für ihn Interessante gleich entdeckt, hier eine Übersicht.

Im 2. Kapitel beschreiben wir **Fontanes Leben** und stellen den **zeitgeschichtlichen Hintergrund** dar:

- ⇒ S. 9 ff. → Theodor Fontane lebte von **1819 bis 1898**, die meiste Zeit in **Berlin**.
- ⇒ S. 11 ff. → Das **Deutsche Reich** bestand seit 1871, **Preußen** mit seiner Metropole Berlin hatte darin eine **Vormachtstellung**. Buchhandel und das Zeitschriftenwesen blühten auf.
- ⇒ S. 15 ff. → **Frau Jenny Treibel**, einer von Fontanes ‚Berliner Romanen‘, ist **1892 erschienen**. Zuvor war Fontane durch seine Gedichte und seine *Wanderungen durch die Mark Brandenburg* berühmt geworden.

Im 3. Kapitel bieten wir eine Textanalyse und -interpretation.

Frau Jenny Treibel – Entstehung und Quellen:

- ⇒ S. 18 ff. Zu *Frau Jenny Treibel* wurde Fontane durch einen **Theaterbesuch** und durch Vorfälle im **Familien- und Bekanntenkreis** angeregt.

Inhalt:

- ⇒ S. 21 ff. Der Roman umfasst **16 Kapitel**.
Zwischen den Familien **Treibel** (Fabrikantenfamilie) und der Familie **Schmidt** (Wilibald Schmidt ist Professor) bestehen freundschaftliche Beziehungen. Vor allem **schwärmt Jen-**

ny **Treibel**, die Ehefrau des Fabrikanten, in sentimentaler Weise für **Schmidt**, ihren Vertrauten von einst, und für seine Bildung. Corinna, Schmidts Tochter, möchte Jennys Sohn Leopold heiraten. Doch Jenny, **entschieden standesbewusst**, verhindert dies. Corinna heiratet schließlich einen Verehrer aus ihren Kreisen.

Chronologie und Schauplätze:

Der Roman spielt in zwei Monaten des Jahres 1888. Schauplatz ist Berlin und, im 10. Kapitel, die Berliner Ausflugsregion Halensee. ⇒ S. 30 ff.

Personen:

Die Hauptpersonen sind

Jenny Treibel:

⇒ S. 38

- Ende fünfzig, elegant,
- standesbewusst, Freude am Reichtum,
- willensstark, herrschsüchtig,
- sentimental bis zur Verlogenheit,

ihr Mann Treibel:

⇒ S. 43

- weltoffen mit kritischem Blick,
- kontaktfreudig,
- opportunistisch, anpassungsbereit,

Professor Wilibald Schmidt:

⇒ S. 40

- gebildet mit besonderem Interesse für die Antike,
- liberal und bereit, sich selbst in Frage zu stellen,
- zur Bequemlichkeit neigend,

⇒ S. 42

Corinna Schmidt:

- vielseitig interessiert,
- gewandt und selbstsicher,
- bereit zu Neuem.

⇒ S. 36 ff.

Wir stellen diese Hauptpersonen ausführlich vor und nennen auch die anderen Personen und ihre sozialen Schichten.

Stil und Sprache Fontanes:

⇒ S. 67 ff.

Fontane ist Realist:

- Er vertritt den ‚poetischen Realismus‘, d. h. er will Klarheit, Intensivierung und Abrundung beim Schreibprozess.
- Er beschreibt auch das Kleine und Belanglose.

Fontane hat moderne Züge:

- Er setzt sich in manchen Szenen selbstironisch über den Realismus hinweg.
- Er fügt viele Zitate ein und entwickelt so ansatzweise eine Montage-Technik.

Vier Interpretationsansätze bieten sich an:

⇒ S. 72

Frau Jenny Treibel ist

- eine Gesamtschau des Bürgertums;
- ein spannender Geschehnis-Roman;
- eine Charakterkomödie in Romanform;
- eine Satire.

Gesellschaftskritik und spielerische Elemente greifen ineinander.

2.1 Biografie

2. THEODOR FONTANE:
LEBEN UND WERK

2.1 Biografie

JAHR	ORT	EREIGNIS	ALTER
1819	Neuruppin	Geburt am 30. Dezember als ältester Sohn des Apothekers Louis Henri Fontane und seiner Frau Émilie, geb. Labry. Beide haben französische Vorfahren.	
1827	Swinemünde (an der Oder- mündung; heute: Swinoujście)	Nach Pleite des Vaters Neuexistenz	7
1833	Berlin	Schüler der Berliner ‚Gewerbeschule‘ (Oberrealschule)	13
1836	Berlin	Fontane erwirbt das ‚Einjährige‘, d. h. die Mittlere Reife. Beginn seiner Apothekerlaufbahn (in Berlin, Leipzig, Dresden, Letschin)	16
1846	Berlin	Fontane trägt im ‚Tunnel über der Spree‘, einem literarischen Klub, seine Balladen vor; darunter <i>Der alte Zieten</i> .	26
1848	Berlin	Während der Revolution Teilnahme an Barrikadenkämpfen: Fontanes rebellische Zeit	28
1849	Berlin	Fontane gibt den Apothekerberuf auf. Im folgenden Jahr Heirat mit Emilie, geb. Rouanet. Erste Gedichtbände erscheinen.	29
1855	London	Journalist: Pressebeauftragter der preußischen Regierung bis 1859. In dieser Zeit Reise nach Schottland.	35

Theodor Fontane
1819–1898

2.2 Zeitgeschichtlicher Hintergrund

2.2 Zeitgeschichtlicher Hintergrund

Wichtig um 1890:

- Preußen und Berlin haben eine Vormachtstellung im Deutschen Reich.
- Das Bürgertum gewinnt Macht gegenüber dem Adel.
- Berlin entwickelt sich zur Weltstadt.
- Soziale Not in den Mietskasernen

Ferner:

- Der Buchhandel blüht, es gibt eine große Vielfalt an Zeitschriften.
- Die literarische Richtung des ‚Realismus‘ hat ihren Höhepunkt.

ZUSAMMEN-
FASSUNG

Preußen und Berlin

In den 80er Jahren des 19. Jahrhunderts, als Theodor Fontane *Frau Jenny Treibel* begann, war Preußen mit seiner Hauptstadt Berlin erstarkt wie nie zuvor. Im deutsch-dänischen Krieg 1864 hatte es das heutige Schleswig-Holstein und Nordschleswig hinzugewonnen und im deutsch-französischen Krieg 1870/71, gemeinsam mit den süddeutschen Staaten, Elsass-Lothringen erobert. 1871, am Ende dieses Krieges, war in Versailles bei Paris der preußische König Wilhelm I. zum deutschen Kaiser ausgerufen worden. Das Deutsche Reich war damit gegründet, Preußen hatte in ihm eine Vormachtstellung. Das Militär stand in höchstem Ansehen, denn seinen Siegen, zusammen mit Bismarcks Diplomatie, war die Gründung des Reiches zu verdanken.

König Wilhelm I.
deutscher Kaiser

Gründung des
deutschen Reiches

Preußen Vor-
machtstellung

2.2 Zeitgeschichtlicher Hintergrund

Gründerjahre

Bürgertum

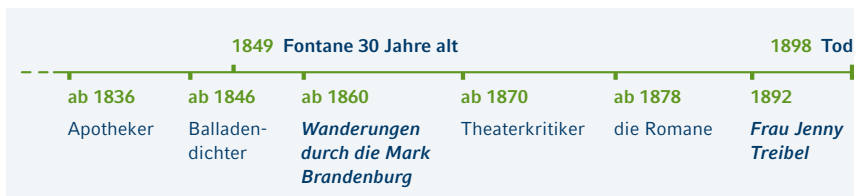
Reichshauptstadt
BerlinBevölkerungs-
wachstum

Deutschland hatte Frankreich eine Kriegsentschädigung von 5 Milliarden Franken abgefordert, eine riesige Summe, die die Wirtschaft ankurbelte und zu zahlreichen Firmengründungen führte. Man spricht daher von den Gründerjahren. Den Fabrikanten und Industriellen – dem Besitzbürgertum – brachten diese Jahre einen bisher unbekannten Reichtum. Nach wie vor lag die politische Macht beim Adel; nur Adelige konnten Offiziere werden. Doch das Kapital des Bürgertums beherrschte die Wirtschaft, das Bürgertum, obwohl nur 7 % der Bevölkerung, gewann Gewicht neben dem Adel. Zugleich änderte sich das Schulsystem; neben das traditionelle humanistische Gymnasium traten das Realgymnasium und die Oberrealschule.

Berlin war die Reichshauptstadt und der bedeutendste Industriestandort Deutschlands. Mit neuen repräsentativen Bauten entwickelte sich Berlin zur Weltstadt. 1872 wurde der große Neubau des ‚Potsdamer Bahnhofes‘ zu Berlin eingeweiht. Die Stadtmauer und die Stadttore hatte man schon 1867 abgerissen, mit Ausnahme des heute berühmten Brandenburger Tores. Berlins Bevölkerung wuchs, da die Industrie die Arbeiter anzog. Berlin wurde unter anderem zur Stadt der Mietskasernen und der Hinterhöfe. Auch junge Frauen kamen als Dienstmädchen in großer Zahl nach Berlin. Für diese Unterschicht war das Elend groß; oft wohnten fünfköpfige und noch größere Familien in einem einzigen Raum zusammen. 1871 hatte Berlin 930.000 Einwohner, 1891 war die Zahl von 2 Millionen erreicht; mehr als eine Verdoppelung binnen 20 Jahren!

Die Infrastruktur Berlins wurde mit Hilfe neuer Erfindungen ausgebaut: 1876 war das Rohrpostsystem betriebsbereit, 1881 fuhr die erste Straßenbahn, 1882 wurde das erste Stück der Stadtbahn (S-Bahn) eröffnet, und 1887 erfasste die Abwasser-Kanalisation bereits die halbe Stadt (im Bau 1873–1907).

2.3 Angaben und Erläuterungen zu wesentlichen Werken

2.3 Angaben und Erläuterungen
zu wesentlichen Werken

Erst mit 58 Jahren, im Jahre 1878, veröffentlichte Theodor Fontane seinen ersten Roman, erst als fast 70-Jähriger begann er, *Frau Jenny Treibel* zu schreiben. Man könnte meinen, Fontane sei ein Spätentwickler. Aber in Wahrheit sind Fontanes Romane die folgerichtig gewachsenen Gipfelleistungen seines Lebens.

Fontanes Arbeit als **Apotheker**:
Sinn für die Präzision und
das Ordnen

Der **Balladendichter**:
die pointierte Formulierung,
die spannende Handlung

Der Autor der *Wanderungen
durch die Mark Brandenburg*:
Gespür für Land und Leute,
soziale Probleme

Theaterkritiker: Beobachten
und Beurteilen, Sinn für Ironie

Der späte Fontane: die 17 Romane

- 1878** *Vor dem Sturm*:
Blick in Preußens Vergangenheit
- 1880** *L'Adultera*
- 1887** *Irrungen, Wirrungen*
- 1890** *Stine*
- 1892** *Frau Jenny Treibel*:
die „Berliner Romane“
- 1894** *Effi Briest* (Roman über einen Ehebruch):
kritische Beobachtung der Gegenwart
- 1897** *Der Stechlin* (Roman über einen
modern denkenden Adligen):
Blick auf ein neues Preußen
und die zukünftige moderne Welt

2.3 Angaben und Erläuterungen zu wesentlichen Werken

In diese späten Romane ist Fontanes künstlerisches Können eingeflossen, das er sich lebenslang erworben hat bei seiner Arbeit mit verschiedenen literarischen Genres: seinen Balladen, seinen Reiseberichten *Wanderungen durch die Mark Brandenburg* und auch seinen *Theaterkritiken*. Seine Berufsjahre als Apotheker haben Fontane ebenfalls geprägt, und natürlich haben auch seine politischen Erfahrungen in Deutschland und England in seine Romane Eingang gefunden. „Wie er ganz zuletzt war, so war er eigentlich“¹ – dies ist das treffende Urteil über den Autor Fontane. Fontane hat diesen Satz einmal über seinen Vater ausgesprochen.

Schon 1875 schrieb Fontane: „Der moderne Roman soll ein Zeitbild sein, ein Bild **seiner** Zeit.“² Ein Blick auf Fontanes Entwicklung (siehe vorhergehende Seite) zeigt, dass er bewusst oder unbewusst immer auf dieses große Ziel hingearbeitet hat.

Berliner Romane

Frau Jenny Treibel ist einer der vier Berliner Romane Fontanes; die anderen sind *L'Adultera* (ital.: die Ehebrecherin, sprich: ladúltera), *Irrungen*, *Wirrungen* und *Stine*. *L'Adultera* erzählt, wie die junge selbstbewusste Ehefrau eines Berliner Kommerzienrates ihren Mann verlässt, *Irrungen*, *Wirrungen* ist die Geschichte einer Liebe zwischen einer Berliner Kunststickerin und einem adeligen Offizier, und *Stine* berichtet das Verhältnis zwischen einem Grafen und einer Näherin, wobei diese Liebe mit dem Selbstmord des Grafen endet. Auch in fast allen übrigen Romanen Fontanes spielt Berlin zumindest als Reisestation eine Rolle.

Der Berliner
Fontane

Seit seinem 14. Lebensjahr wohnte Fontane in Berlin, mit Unterbrechungen allerdings. Trotz all seiner kritischen Haltung zu seiner Zeit und ihrer Gesellschaft lebte Fontane gern in dieser Metropole. Er kannte die Stadtteile mit ihren kulturellen Beson-

1 Reuter: 1. Bd., S. 35; vgl. Fontane: *Werke, Schriften und Briefe*, II/4, S. 151

2 Fontane: *Werke, Schriften und Briefe*, III/1, S. 319

3.1 Entstehung und Quellen

3. TEXTANALYSE UND -INTERPRETATION

3.1 Entstehung und Quellen

ZUSAMMEN-
FASSUNG

1887/88 Fontane schreibt *Frau Jenny Treibel*.

1891 Er führt Korrekturen durch.

1892 Abdruck in Fortsetzungen
in der ‚Deutschen Rundschau‘

1892 Oktober: Buchausgabe, lt. Impressum 1893

Anregungen für diesen Roman durch ein Lustspiel von Franz v. Schönthan und durch Vorfälle im Familien- und Bekanntenkreis

Winter 1887/88
Niederschrift des
Romans

Vermutlich im Jahre 1882 machte sich Fontane erste Notizen für diesen Roman; da sollte er noch den Titel ‚Die Frau Bourgeoise‘ tragen. Im Winter 1887/88 begann Fontane die Niederschrift. Am 9. Mai 1888 schrieb Theodor Fontane an den Sohn Theodor: „Nun ist er, im Brouillon [d.h. in einer ersten Fassung] fertig, vorläufig beiseite geschoben. Titel: ‚Frau Kommerzienrätin oder Wo sich Herz zum Herzen findet‘.“⁵

Erst drei Jahre später, von Februar bis April 1891, machte sich Fontane an die Korrektur des Werkes und bot es am 2. Juli 1891 Julius Rodenberg, dem Redakteur der Literaturzeitschrift ‚Deutsche Rundschau‘, an. Nachdem Fontanes Frau Emilie eine Abschrift hergestellt und Fontane darin weiter korrigiert hatte – diese Verbesserungen noch in letzter Minute sind typisch für Fon-

⁵ Fontane: *Werke, Schriften und Briefe*, IV/3, S. 600

3.1 Entstehung und Quellen

taner Arbeitsweise –, ging der Text an Rodenberg, der ihn laut Brief vom 18. November 1891 für seine Zeitschrift akzeptierte. Er bat allerdings noch um kleinere Änderungen; auch über den Titel ergab sich mit ihm noch eine Diskussion (‚Frau Kommerzienrat Treibel‘ stand zur Debatte). *Frau Jenny Treibel oder „Wo sich Herz zum Herzen find’t“* erschien in vier Fortsetzungen von Januar bis April 1892 in der ‚Deutschen Rundschau‘.

Diesem Vorabdruck folgte die Buchausgabe in 1.500 Exemplaren im Oktober 1892 (datiert auf 1893) im Verlag des Sohnes Friedrich Fontane, Berlin. Noch in demselben Jahr wurden weitere 1.500 Exemplare gedruckt. Auf dem Schutzumschlag hieß es zusätzlich: „Roman aus der Berliner Gesellschaft“. Die ‚Deutsche Rundschau‘ bezahlte ein Honorar von 3.500 Mark, die Buchausgabe brachte 1892 insgesamt 2.250 Mark ein.

Für diesen Roman hat Fontane sich stark von der Komödie *Roderich Heller* von Franz v. Schönthan inspirieren lassen. Er hatte es am 26. Februar 1884 im Königlichen Schauspielhaus gesehen. Das Stück handelt von einer reichen Fabrikantenfrau, die ihrem Freund von einst, einem Dichter, nachschwärmt. Fontane fand es sehr gut, und in seiner Theaterkritik hat er diese Frau ausdrücklich als „die ‚Bourgeoise‘“⁶ bezeichnet, mit demselben Wort, das er für Jenny Treibel benutzt.

Zu diesem Roman ist Fontane auch durch seine Verwandtschaft angeregt worden. Seine Schwester Jenny hatte einen reichen Berliner Apotheker mit großbürgerlichem Lebensstil geheiratet; sie ist ein Vorbild für die Figur Jenny Treibel geworden. Diese Schwester hatte ihm auch von einer reichen Familie mit zwei Söhnen und deren Heiratsproblemen erzählt. Wie im Roman heiratete der jüngere Sohn schließlich seine Schwägerin.

Vorabdruck:
Frau Jenny Treibel
oder „*Wo sich*
Herz zum Herzen
find’t“ erschien
in vier Fortset-
zungen 1892 in
der ‚Deutschen
Rundschau‘.

Buchausgabe
im Oktober 1892
(datiert auf 1893)

Komödie
Roderich Heller
von Franz v.
Schönthan

Anregungen durch
die Verwandtschaft

6 Fontane: *Werke, Schriften und Briefe*, III/2, S. 634

3.1 Entstehung und Quellen

Es war die Familie des Kommerzienrates und Chemiefabrikanten Hugo Kunheim. Die Figur der Corinna, diese selbstbewusste junge Frau, hatte ihr Vorbild in Fontanes Tochter Martha, genannt Mete, die 1860 geboren wurde.

Interessanterweise schrieb Fontane etwa gleichzeitig mit *Frau Jenny Treibel* an dem Roman *Unwiederbringlich*, erschienen 1891, der eine tragische Liebes-Verwicklung in Adelskreisen berichtet. Durch diesen Themenwechsel während des Arbeitens hat sich Fontane die Kraft für die Gesellschaftskritik und die Satire in *Frau Jenny Treibel* verschafft.

Gisela Uhlen als
Jenny Treibel,
Evelin Gressmann
als Corinna
im Fernsehfilm
Frau Jenny Treibel
von 1972
© ullstein bild



3.2 Inhaltsangabe

3.2 Inhaltsangabe

Der Roman spielt in Berlin um das Jahr 1888. Die Titelfigur Jenny ist die Gattin des Industriellen und Kommerzienrates Treibel. Ihr Familienleben und ihre gesellschaftlichen Kontakte sind im Roman fast immer präsent. Die aktivste Person in der Romanhandlung ist Corinna, die Tochter des Professors Wilibald Schmidt. Ihre Erlebnisse, die mit der Hochzeit enden, bilden die Romanhandlung.

**ZUSAMMEN-
FASSUNG**

Jenny Treibel kommt zu Schmidts und lädt ein (1. Kapitel)

In der Wohnung des Professors Wilibald Schmidt in Berlin erscheint an einem Tag Ende Mai Jenny Treibel. Sie lädt die Tochter Corinna Schmidt zu einem Diner ein, das die Treibels zu Ehren Mr. Nelsons geben, eines Geschäftspartners aus Liverpool.

Wohnung des
Professors
Wilibald Schmidt
in Berlin

Jenny und Corinna sprechen über Vergangenes: Jenny, geborene Bürstenbinder, ist die Tochter eines schlichten Materialwarenhändlers und hat in die reiche Familie der Treibels hineingeheiratet. Schmidt war einmal ihr Verehrer. Sie schwärmt noch heute von den Gedichten, die er für sie verfasst hat, und sie lobt mit sentimentalen Worten die Jugendzeit, die kleinen Verhältnisse und den Sinn für das Ideale.

Jenny und
Corinna sprechen
über Vergangenes

Treibels Diner: Die Gäste begrüßen sich (2. Kapitel)

Der nächste Tag. Am späten Nachmittag treffen in der Villa von Kommerzienrat Treibel die Gäste des Festes ein: Sohn Otto Treibel, der Holzhändler, mit seiner Frau Helene, der unverheiratete zweite

In der Villa von
Kommerzienrat
Treibel

3.2 Inhaltsangabe

Sohn Leopold, der jugendlich-unaufgeräumt wirkende Ehrengast Nelson, der steife Leutnant a. D. Vogelsang, Corinna Schmidt mit ihrem Cousin Dr. Marcell Wedderkopp, zwei adelige Damen und weitere Junge und Alte.

Der Fabrikant
Treibel will Abge-
ordneter werden

Man erfährt, dass Treibel eine chemische Fabrik besitzt, die Berliner Blau produziert, und dass er Abgeordneter einer konservativen Splitterpartei werden will. Vogelsang ist sein Wahlmanager.

**Treibels Diner: Corinna Schmidt will Leopold Treibel
beeindrucken**
(3. Kapitel)

Gespräche

Beim Speisen mit Blick auf den parkartigen Garten und den Springbrunnen wird viel geplaudert. Jenny, Eleganz und Ruhe ausstrahlend, diskutiert über den Dichter Georg Herwegh. Treibel verteidigt seine Neigungen zur konservativen Politik und erwähnt sein Ziel, als Abgeordneter und durch politische Beziehungen zum Generalkonsul aufzusteigen.

Corinna versucht
Eindruck zu ma-
chen

Corinna, die zwischen Leopold und Mr. Nelson sitzt, versucht mit ihrem historischen Wissen, speziell über den Seehelden Admiral Nelson, Eindruck zu machen und stellt ihre Begabung im Kunststopfen heraus. Marcell stört Corinnas Aufdringlichkeit. Vogelsang, der den Adel und die Engländer nicht mag, trägt seine politische Idee der „Royaldemokratie“ vor.

Treibels Diner: Jenny singt ihr Lied
(4. Kapitel)

Weitere
Gespräche

Auf der Veranda und im Garten nimmt man einen Kaffee ein. Wieder ergeben sich Gesprächsrunden: Treibel spricht mit Vogelsang und Polizeiassessor Goldammer über Politik, Corinna unterhält sich weiter mit Nelson und Leopold. Der ehemalige Opernsänger Adolar Krola trägt Balladen vor, die Felgentreus, zwei junge

3.3 Aufbau

3.3 Aufbau

Die Grundstruktur der Handlung

1. Kap.
Jennys
Einladung

2. Kap.
Eröffnung
des Festes
bei Treibels

Das Fest bei Treibels und
seine Nachwirkungen

10. Kap.
In Halensee;
Corinna
Schmidt
verlobt sich
mit Leopold
Treibel,
Jennys Sohn.

Erregte Diskussionen in
beiden Familien

Kap. 13/2
Jenny streitet
mit Corinna:
Sie verbietet
ihr die Heirat.

Corinna gibt nach.

16. Kap.
Hochzeit
Corinnas
mit
ihrem Vetter
Marcell. Jenny
ist anwesend.

Exposition:

Einblick in die
besitzbürger-
liche (bour-
geoise) und
die bildungs-
bürgerliche
Welt

**Beginn der
Handlung:**

Menschen
verschiede-
ner Herkunft
treffen
zusammen.

1. Höhepunkt:

Corinnas
Streben ins
Besitz-
bürgertum

2. Höhepunkt:

Das Besitz-
bürgertum
zeigt Wider-
stand.

Schluss:

Das Besitz-
bürgertum
setzt sich
durch. Jenny
bleibt die,
die sie
immer war.

Übersicht und Chronologie der Kapitel

In der folgenden Übersicht der 16 Kapitel des Romans erscheinen in der Darstellung nach rechts gerückt die Kapitel, die von den Treibels, und nach links gerückt die, die von den Schmidts handeln. In einigen Fällen erscheinen Kapitel oder Kapitelteile nebeneinander; diese laufen gleichzeitig oder nahezu gleichzeitig ab. Der Roman spielt laut S. 3 und S. 152 zwischen Ende Mai und Ende Juli. In welchem Jahr? Die Forscher haben darauf hingewiesen, dass 1886 und 1888 in Frage kommen. Denn die Jubi-

Klärung, in
welchem Jahr der
Roman spielt

3.3 Aufbau

läumsausstellung (S. 125) war 1886, und ebenfalls 1886 war die öffentliche Diskussion um das Bischofsamt des deutschen Kaisers (S. 150). Doch „die neue Dampfbahn“ nach Halensee (S. 92) wurde erst 1888 eröffnet. Nach den Angaben S. 152 f. ist die Hochzeit am Sonnabend im Juli, und der Freitag davor mit Polterabend ist der „siebenundzwanzigste“. Der 27. Juli 1888 war tatsächlich ein Freitag. Daher beziehen wir die Chronologie auf das Jahr 1888.

	Sphäre Schmidt	Sphäre Treibel	
Ende Mai/ Mi., 30. Mai 1888	1. Kap. Jenny Treibel kommt zu Schmidts und lädt ein.		Exposition
nächster Tag/ Do., 31. Mai 1888	6. und 7. Kap. Geselliger Abend bei Schmidt; anschließend Gespräch Schmidt — Marcell	2.–5. Kap. Diner bei Treibels mit vielen Gästen, anschließend Streitgespräch Corinna — Marcell	Beginn der Handlung
nächster Tag/ Fr., 1. Juni 1888		8. Kap. Alltagsärger und Pläne im Hause Treibel, in der Familie Otto Treibels und während des Ausritts Leopold Treibels	
eine Woche später/ Fr., 8. Juni 1888		9. Kap. Vogelsangs Misserfolg	
	10. Kap. Ausflug nach Halensee. Corinna Schmidt verlobt sich mit Leopold Treibel.		1. Höhepunkt

3.3 Aufbau

Sphäre Schmidt

11. Kap.

Corinna unterhält
sich mit Haushälterin
Schmolke.

nächster Tag/
Sa., 9. Juni 1888

Sphäre Treibel

12. Kap.

Jenny verbietet Leopold
die Heirat.

Kap. 13/1

Jenny lädt Hildegard
aus Hamburg ein.

Kap. 13/2

Jenny bei Schmidts; ihr Streit mit Corinna:
Sie verbietet ihr die Heirat mit Leopold.

2. Höhepunkt

nächste Tage/
So., 10. Juni,
Mo., 11. Juni 1888

Kap. 14/2

Corinna denkt über
Leopold nach.

Kap. 14/1

Hildegard meldet ihr
Kommen bei Treibels.
Sie erscheint.

eineinhalb
Wochen später/
Mi., 20. Juni 1888

Kap. 14/3

Erneut Gespräche
Corinna/Schmolke.
C. will Leopold auf-
geben.

15. Kap.

Marcell kommt zu
Schmidts.

nächster Tag/
Do., 21. Juni 1888

Kap. 16/1

Corinna und Marcell
verloben sich.

Kap. 16/2

Corinnas und Marcells Hochzeit mit vielen Gästen,
auch Jenny;
Schluss-Szene: Gäste ohne Hochzeitspaar, ohne Jenny

Schluss

Ende Juli/
Sa., 28. Juli 1888

3.4 Personenkonstellation und Charakteristiken

3.4 Personenkonstellation und Charakteristiken

ZUSAMMEN-
FASSUNG

In *Frau Jenny Treibel* treten sehr viele Personen auf; sie stellen die damalige Gesellschaft des Deutschen Kaiserreiches dar.

Vier Personen behandeln wir ausführlich:

Jenny Treibel und Herrn Treibel, ihren Mann, **Vertreter des Besitzbürgertums**, und Wilibald Schmidt und seine Tochter Corinna, **Vertreter des Bildungsbürgertums**.

Jenny Treibel:

- Ende fünfzig, elegant,
- standesbewusst, Freude am Reichtum,
- willensstark, herrschsüchtig,
- sentimental bis zur Verlogenheit,

ihr Mann Treibel:

- weltoffen mit kritischem Blick,
- kontaktfreudig,
- opportunistisch, anpassungsbereit,

Professor Wilibald Schmidt:

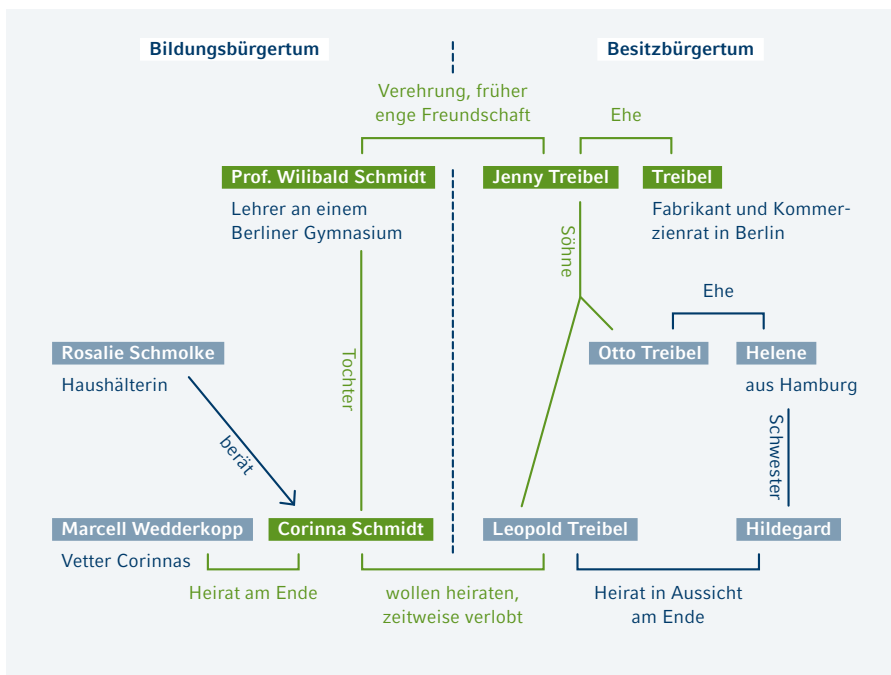
- gebildet mit besonderem Interesse für die Antike,
- liberal und bereit, sich selbst in Frage zu stellen,
- zur Bequemlichkeit neigend,

3.4 Personenkonstellation und Charakteristiken

Corinna Schmidt:

- vielseitig interessiert,
- gewandt und selbstsicher,
- bereit für Neues.

Anschließend nennen wir die übrigen Personen und ihre gesellschaftlichen Schichten.



3.4 Personenkonstellation und Charakteristiken

Die Hauptfiguren

Jenny Treibel,

geborene Bürstenbinder, Gattin des Kommerzienrates Treibel, ist Ende fünfzig, also um 1830 geboren und in den Jahren vor der Revolution von 1848 konfirmiert worden („Mitte der vierziger Jahre, wo ich eingesegnet wurde“, S. 21). Ihr Vater besaß einen kleinen „Materialwarenladen“ (S. 3) in der Adlerstraße in Berlin. Als Kind musste sie im Laden mithelfen.

Jenny entstammt
sog. kleinen
Verhältnissen

Angenehmes
Äußeres

Ihr angenehmes Äußeres, einstmals „mit kastanienbraunen Locken“ (S. 5), hat sie sich bewahrt, auch wenn sie „rundlich“ (S. 10) geworden ist: Sie ist „trotz ihrer hohen Fünfzig noch sehr gut aussehend“ (S. 3). Beim Diner strahlt sie eine „sichere Ruhe“ aus, und alles an ihrer Erscheinung wirkt „reich und elegant“ (S. 19). Elegant sind auch, wenn sie nur will, ihre Umgangsformen; sie begrüßt ihre Schwiegertochter mit „einer glücklichen Mischung von Behaglichkeit und Ironie“ (S. 14). Vielfältig setzt sie ihren Reichtum ein, damit sie und ihre Familie gut zur Geltung kommen. Sie leistet sich besonders zuverlässiges Personal, das „durch hohen Lohn und gute Behandlung festgehalten“ wird (S. 19). Jenny Treibel verstärkt ihre Ausstrahlung durch kleine Tricks: Beim Diner sitzt sie auf einem „untergeschobene[n] Luftkissen, das ihr eine dominierende Stellung gab“ (S. 19).

Eleganz und
Reichtum

Willensstärke und
Herrschaft

Hier melden sich ihre Willensstärke und ihre Herrschaft, die ihr ganzes Leben prägen. In ihrer Jugend ließ sie sich von Schmidt, dem damaligen Studenten, verehren, „hielt“ ihn aber „hin“ (S. 64) und heiratete den reichen Fabrikanten Treibel. Überhaupt sieht sie die Ehe als Zweckbündnis und bestimmt ihren Söhnen die Ehefrauen. Sie hat Otto die reiche Helene aus Hamburg besorgt (sie ihm „hinzugetan“, S. 69) und sucht für Leopold die passende Ehefrau, die schließlich Helenes Schwester Hildegard sein soll. Leopolds heimliche Verlobung mit Corinna Schmidt ist für sie ein Skandal;

3.5 Sachliche und sprachliche Erläuterungen

3.5 Sachliche und sprachliche Erläuterungen

Wir erörtern zunächst die Schlüsselbegriffe des Romans, anschließend erläutern wir einzelne Stellen.

„Bourgeois“

(„Musterstück von einer Bourgeoise“, S. 10; „der Bourgeois“ Treibel, S. 123; u. a.)

Schimpfwort
für das Besitz-
bürgertum

Das Wort ist seit Mitte des 19. Jahrhunderts ein Schimpfwort für das Besitzbürgertum. Was heißt Bürgertum? Im Mittelalter waren die Bürger (franz.: bourgeois) die vermögenden Stadtbewohner, die zwischen dem Adel und den Bauern standen. Mehr und mehr wurde das Bürgertum die Schicht, in der sich Besitz und Bildung verbanden. Mit der französischen Revolution 1789 erhoben sich die Bürger gegen den Adel und das Königtum, die politische Macht. Die Bürger wollten nicht ‚bourgeois‘ im alten Sinne, sondern Staatsbürger (franz. citoyens) sein. Sie waren für die Entfaltung der Persönlichkeit und die Selbstbestimmung des Individuums. Das 19. Jahrhundert ist die Epoche des Aufstiegs des Bürgertums und seiner Ideen. Nach der Theorie von Karl Marx sind im Kapitalismus die Bürger die Eigentümer der Produktionsmittel und damit die herrschende Klasse.

Spaltung des
Bürgertums:
Besitzbürger-
tum – Bildungs-
bürgertum

Seit der Mitte des 19. Jahrhunderts und vor allem mit den Gründerjahren spaltete sich das Bürgertum. Es entstand der Gegensatz zwischen Besitzbürgertum (auch Wirtschaftsbürgertum genannt; Kaufleute, Industrielle, Finanzleute) und Bildungsbürgertum (akademische Berufe, höhere Beamte, Künstler).

Besitzbürgertum

Die Besitzbürger suchten die Lebensformen des Adels nachzuahmen und sich von den Arbeitern und der Zwischenschicht der Kleinbürger abzugrenzen. Manche sahen sich als Adelige („Industriebarone“) mit Arbeitern als Untergebenen. Zugleich wollten sie

3.5 Sachliche und sprachliche Erläuterungen

geistig mit den Bildungsbürgern wetteifern. Bildung als Dekoration – dies war die Tendenz im reichen Besitzbürgertum, allerdings auch in anderen Bevölkerungskreisen.

Kritiker, die das Besitzbürgertum attackieren, benutzen gern das alte französische Wort Bourgeois. Die ‚Bourgeoisie‘ ist also das Besitzbürgertum, in seinen schlechten Eigenschaften gesehen.

Bei alledem wuchs die politische Macht der Besitzbürger. Auch wäre die wirtschaftliche Blüte Deutschlands ohne das Besitzbürgertum und seine Initiativen nicht möglich gewesen. Man denke nur an den Erfinder und Industriellen Werner (von) Siemens (1816–1882).

Wirtschaftliche
Blüte Deutsch-
lands

„Kommerzienrat“

(„Frau Kommerzienrätin ... Welche Ehre“, S. 4; „Kommerzienrat Treibel“, S. 11; u. a.)

Kommerzienrat ist ein Ehrentitel, der im Deutschen Reich Industriellen und Großkaufleuten verliehen wurde. Bei staatlichen Feiern wurden die Kommerzienräte den Offizieren und den Regierungsräten gleichgestellt. Der Titel war hoch angesehen und steigerte die Kreditfähigkeit und damit den Geschäftserfolg seines Trägers. Er wurde auf Vorschlag von Regierungsbeamten vergeben. Er zeigte also an, dass der Träger sich gut mit der Beamenschaft verstand. ‚Kommerzienrätin‘ wurde gewöhnlich die Frau eines Kommerzienrates genannt; ihr selbst war natürlich nichts verliehen worden.

Ehrentitel für
Industrielle und
Großkaufleute

Über dem Kommerzienrat stand die Auszeichnung ‚Geheimer Kommerzienrat‘. Treibel wünscht sich als Steigerung den Titel ‚Generalkonsul‘ (S. 18), den es im internationalen Verkehr gab und der mit Aufgaben in der politischen Verwaltung verbunden war.

3.5 Sachliche und sprachliche Erläuterungen

„Konservative“ und andere Parteien

(„Was wollen Sie mit Konservatismus?“, S. 23; die „Freikonservativen“, S. 87)

Situation
der Parteien
im Reichstag

Im Reichstag gab es zwei Parteien, die sich konservativ nannten. Dies waren die ‚Freikonservativen‘, die die reichen Großgrundbesitzer vertraten, und die ‚Konservative Partei‘ (auch: die „Orthodox-Konservativen“, S. 84), die auf Seiten des Adels und des alten Preußentums stand. Ferner waren im Reichstag die ‚Nationalliberalen‘ und die ‚Fortschrittspartei‘ – beide von Beamten, Akademikern und Geschäftsleuten gewählt –, die ‚Sozialdemokraten‘ – die Partei der Arbeiter – und das ‚Zentrum‘ – die katholische Partei. Demzufolge urteilt Frau von Ziegenhals politisch richtig, wenn sie Treibel empfiehlt, „Fortschrittler“ und nicht konservativer Abgeordneter zu sein (S. 23).

Treibels
Bestreben

Treibel versucht, mit Leutnant Vogelsangs Hilfe als ein Konservativer eigener Art, unabhängig von den üblichen Parteien, in den Reichstag zu gelangen. Die Orthodox-Konservativen und vor allem die Nationalliberalen werden seine politischen Gegner, ihre ‚Nationalzeitung‘ greift ihn an (S. 84–86). Später bemerkt er, dass die Nationalliberalen „halbe Hofpartei“ sind, also auf der Seite der Regierung stehen (S. 87; dieser Ruck nach rechts der Nationalliberalen – genauer: eines Teils der Nationalliberalen – geschah in den 1880er Jahren). Für Treibels Laufbahn wäre es also förderlicher gewesen, er hätte sich den Nationalliberalen angeschlossen!

Der Konservatismus eigener Art, den Vogelsang verkünden und den Treibel übernehmen will, ist die Idee der „Royaldemokratie“ (S. 30). Sie ist nicht so naiv, wie Vogelsangs Worte denken lassen. Der Begriff, auf französisch ‚démocratie royale‘, findet sich in den Schriften des französischen Staatstheoretikers Graf Mirabeau (1749–1791).

3.6 Stil und Sprache

3.6 Stil und Sprache

Fontane ist Realist:

Er vertritt den ‚poetischen Realismus‘,

d. h. er will Klarheit, Intensivierung und Abrundung beim Schreibprozess.

Er beschreibt auch das Kleine und Belanglose.

Fontane hat moderne Züge:

Er setzt sich selbstironisch über den Realismus hinweg.

Er fügt viele Zitate ein und entwickelt so ansatzweise eine Montage-Technik.

ZUSAMMEN- FASSUNG

‚Poetischer‘ Realismus

Fontane gilt bekanntlich als Realist. Was heißt dies? Grundsätzlich gilt: Ein Realist beschreibt die Realität, die Wirklichkeit, also die Welt, wie sie ist – wie sie momentan geworden ist. So hat Fontane gefordert: Der Roman „soll ein Zeitbild sein, ein Bild **seiner** Zeit“¹¹. Dabei muss das Erzählte nicht tatsächlich geschehen sein. Es genügt, wenn es hätte geschehen **können**. Die Familie Treibel hat es nie gegeben, aber die Geschehnisse in *Frau Jenny Treibel* hätten im Berlin der 1880er Jahre stattfinden können.

Fontane hat einmal gesagt, man solle beim Lesen „das Gefühl haben, unser wirkliches Leben fortzusetzen, und dass zwischen dem erlebten und erdichteten Leben kein Unterschied ist“. Dafür muss, hat er betont, das Erzählen eine „Intensität“, „Klarheit“ und

Der Roman als
Zeitbild

Kein Unterschied
zwischen dem
erlebten und dem
erdichteten Leben

11 Fontane: *Werke, Schriften und Briefe*, III/1, S. 319

3.6 Stil und Sprache

Intensität und
Abrundung

„Abrundung“ bieten, die es im wirklichen Leben nicht gibt.¹² In *Frau Jenny Treibel* sorgen viele Elemente für diese Intensität und Abrundung: der deutliche Kommentar des Erzählers (z. B.: „Der Bourgeois steckte ihm [Treibel] wie seiner sentimentaln Frau tief im Geblüt“, S. 123), die Gleichzeitigkeit mancher Ereignisse (etwa Treibels Fest und Schmidts Abend) und vor allem die in sich geschlossene Handlung.

Verzicht auf
die Darstellung
drastischer
Hässlichkeit

Fontane bestand darauf, die krasse Hässlichkeit und das schlimme Elend aus dem Roman herauszuhalten. So erwähnt er den „Nordwind (...), der den Qualm herantrieb“ (S. 11), beschreibt aber nicht den sich hieraus ergebenden Gestank. Er erwähnt auch den Knecht Fritz „mit nur einem Arm“ (S. 77), berichtet aber nicht vom schlimmen Los dieses Behinderten. Ein sich abschuftender Arbeiter – auch er ist kein Thema bei Fontane. „Tausend Mark“ kostet Treibel sein nebenher laufender Wahlkampf (S. 87): Ebenso viel betrug der Jahreslohn eines einfachen Arbeiters. (Die literarische Richtung des Naturalismus, die noch zu Lebzeiten Fontanes sich entwickelte, beschrieb ausführlich das Elend und das Hässliche.)

„Verklärung“

Fontane sorgt also bei seiner Darstellung der Wirklichkeit für Intensität und Abrundung und verzichtet auf die drastische Hässlichkeit. Er selbst benutzt dafür den Ausdruck „Verklärung“¹³. Dieser Fontane'sche Realismus wird auch ‚poetischer Realismus‘ genannt.

Literaturwürdig-
keit

Das Kleine und Belanglose im Realismus

Wichtig ist dieser Gedanke der Realisten: Alles in unserer Welt ist literaturwürdig, auch das Kleine und Belanglose kann zu erzählter Literatur werden. Da wir im Leben immer wieder den bana-

¹² Ebd., S. 569

¹³ Ebd., S. 237

3.7 Interpretationsansätze

3.7 Interpretationsansätze

ZUSAMMEN-
FASSUNG

Wie kann man *Frau Jenny Treibel* kennzeichnen? Der Roman stellt das Bürgertum seiner Zeit dar (1.), er erzählt eine spannende Handlung (2.), er lässt menschliche Charaktere aufeinander treffen (3.), und er entfaltet eine scharfe Satire (4.). Diese vier Aspekte werden nach und nach bei der Lektüre sichtbar; sie vereinigen sich zu einem Ganzen.

		Der Roman als:
Der Autor attackiert die Bourgeoisie	→	4. Satire
Der Autor zeigt und kritisiert Charaktereigenschaften	→	3. Charakterkomödie
Der Autor stellt Konflikte dar	→	2. Spannender Geschehnis-Roman
Der Autor beobachtet genau	→	1. Genaue Gesamtschau des Bürgertums

Unter jedem der vier Aspekte lassen sich besondere Feinheiten entdecken. Welcher der wichtigste der vier Aspekte ist, wird jeder Leser für sich entscheiden. Wir stellen die vier Aspekte vor, und am Ende gehen wir auf die Schluss-Szene und ihre Brisanz ein.

Frau Jenny Treibel – eine genaue Gesamtschau des Bürgertums

Wie schon unsere Übersicht S. 46 f. zeigt, stellt Fontane mit seinen zahlreichen Figuren die Gesellschaft des Kaiserreiches vor. Vom Adel bis zum Proletariat sind alle sozialen Schichten vertreten.

3.7 Interpretationsansätze

Die Hauptrollen jedoch hat das Bürgertum inne. Dabei macht Fontane die Zweiteilung in das Besitzbürgertum (an der Spitze Jenny Treibel) und das Bildungsbürgertum (an der Spitze Professor Schmidt) sichtbar.

Der Roman beschreibt den Gegensatz zwischen diesen beiden Gruppen des Bürgertums. Im Romanauftritt trifft Jenny im vornehmen „Landauer“ ein und betritt „mit Geschmack und Sorglichkeit gekleidet“ Schmidts Treppenhaus, wo jedoch die Stufen „abgelaufen“ sind und es nach „Rührkartoffeln“ riecht (S. 3). Der Ausgang des Romans betont sogar diesen Gegensatz: Die Bildungsbürgerin Corinna heiratet den Bildungsbürger Marcell, während – im gegnerischen Lager – der reiche Leopold Treibel die reiche Hildegard bekommen wird.

Gegensatz zwischen Besitzbürgertum und Bildungsbürgertum

Der Roman beschreibt aber auch den Zusammenhalt dieses zweigeteilten Bürgertums. Der Leser bemerkt: „Jeder Kreis missbilligt und kritisiert Merkmale des anderen, aber er adaptiert und assimiliert sie auch.“¹⁸ Dieser Zusammenhalt von Bildungs- und Besitzbürgertum zeigt sich in Jenny Treibels Schwärmen für Bildung und in Corinna Schmidts Lust auf Besitz. Weitere Beispiele dieses Verbundenseins:

Zusammenhalt von Besitzbürgertum und Bildungsbürgertum

- Schmidt, der Bildungsbürger, schätzt den Umgang mit Treibels und nennt Jenny „beinah gebildet“ (S. 10).
- Schmidts Kollegen sind für Besitz und sehen Friedeberg, der von „ziemlich beschränkter Finanzlage“ ist (S. 46), „für nicht ganz voll an“ (S. 45).
- Treibel, der Besitzbürger, verehrt Schmidt und ahmt seinen Konversationsstil nach („Schmidt würde sich freuen, wenn er mich so zitieren hörte“, S. 13).

18 Plett, S. 68

3.7 Interpretationsansätze

→ Treibel schätzt die Beamtenschaft, die zum Bildungsbürgertum gehört. Er plaudert gern mit Polizeiasessor Goldammer (S. 33) und freut sich auf die „zwei Referendare von der Potsdamer Regierung“ in Halensee (S. 90).

Opernsänger
Krola

Ein bezeichnender Glanz geht von dem Opernsänger Krola aus, der ein Bildungsbürger ist und zugleich, „mit einer Millionärstochter verheiratet“ (S. 18), ein Besitzbürger geworden ist. Krola ist der Name, der als letzter im Roman genannt wird: „Komm, Krola.“ (S. 156)

Bürgerliche
Kultur

Bildungs- und Besitzbürgertum sind also getrennt und doch verflochten. Anders wäre auch die Romanhandlung mit ihren Verwicklungen um Corinna nicht denkbar. Diese Verflechtung entspricht der damaligen Wirklichkeit. Ein großer Historiker stellt fest: „Bürger, das war kein Stand mehr und auch nicht primär eine Klasse, sondern eine Kultur von Werten und Normen, eine Lebensform aus Erziehung, Stil und Symbolen.“¹⁹ *Frau Jenny Treibel* stellt diese bürgerliche Kultur dar.

Frau Jenny Treibel – ein spannender Geschehnis-Roman

Corinna im
Mittelpunkt der
Handlung

Der Roman enthält nicht nur bemerkenswerte Figuren, versetzt uns nicht nur in einen besonderen Raum, in das Berlin des 19. Jahrhunderts, sondern präsentiert auch ein spannendes Geschehen. Im Mittelpunkt der Handlung steht Corinna, die Professorentochter, die in den Zwängen ihrer Zeit ihren Lebensweg sucht, Irrtümer begeht und am Ende ihre Hochzeit feiert. Die beiden Höhepunkte sind Corinnas Verlobung mit Leopold (10. Kap.) und ihr Streitgespräch mit Jenny (Kap. 13, 2. Hälfte).

— — —
¹⁹ Nipperdey, S. 393

3.7 Interpretationsansätze

Für die Spannung in diesem Roman sorgen drei erzählerische Mittel: die Parallelhandlungen, die Gleichzeitigkeit einiger Episoden und die wechselnden Erzählperspektiven.

Parallelhandlungen:

Manche Momente erscheinen wie verdoppelt, manche Motive wiederholen sich. So wie Corinnas Verlobung zerbricht, so hat schon früher Jenny nicht ihren Verehrer Schmidt, sondern einen anderen, Treibel, geheiratet. Corinna bekommt Briefe von Leopold („jeden Abend einen kleinen Brief“, S. 138), so wie Schmidt seine Jenny auf schriftlichem Wege verehrt hat („ein paar Gedichte waren an mich gerichtet“, sagt Jenny, S. 5). Im Falle Corinna wie im Falle Leopold setzen sich die Eltern durch: Corinnas Vater möchte, dass sie Marcell heiratet, Jenny will schließlich, dass Leopold Hildegard nimmt.

Corinna –
die junge Jenny

Corinna scheitert beim Eindringen in die besitzbürgerliche Welt, und Treibel scheitert beim Eindringen in die Politik: Corinna bricht mit Leopold, Treibel bricht mit Vogelsang (S. 87). Ähnlich wie man bei Schmidts über neue, ungewohnte Bildungswege nachdenkt (S. 51), so blickt man bei Treibels auf die fremdartigen Eigenschaften der Hamburger Bürger (S. 69).

Corinna – Treibel

In der Gesprächskultur gibt es gleichfalls Parallelen: Jenny steht zwischen zwei Männern, Treibel und Schmidt, denen sie sich, wie ihre Gespräche zeigen, überlegen fühlt, und ebenso zeigt Corinna in den Unterhaltungen mit zwei Männern, mit Schmidt und mit Marcell, ihre geistige Kompetenz. Auch die weibliche Verwandtschaft aus Hamburg, vor allem Helene, zeigt ihre überlegene Position gegenüber den beiden Treibel-Söhnen.

Gesprächskultur

Durch solche Parallelen, Ähnlichkeiten und Symmetrien wird die Aufmerksamkeit des Lesers gefesselt. Der Leser spürt unbewusst die Ähnlichkeiten und lässt sich umso lieber durch das

Zweck der
Parallel-
handlungen

4. REZEPTIONSGESCHICHTE

ZUSAMMEN- FASSUNG

Die begeisterten Leser haben *Frau Jenny Treibel* als typischen ‚Bourgeoisie‘-Roman empfunden und ihn an die Seite von Thomas Manns *Buddenbrooks* gestellt. Mehrere Verfilmungen gibt es, die die Gesellschaftskritik des Werkes noch verstärken, und dabei auf die Rolle der Frau achten. Die Literaturwissenschaft hat das kritische Potenzial zusammen mit den künstlerischen Feinheiten untersucht. Man analysierte Fontanes Kritik nicht nur am Besitzbürgertum, sondern an der bürgerlichen Schicht überhaupt. Neuere Arbeiten beobachten die menschlichen Gefühle in diesem Roman: in der Schluss-Szene und in der Gestalt der Witwe Schmolke.

Frau Jenny Treibel und die begeisterten Leser

Der Roman gehört zu den meistgelesenen der deutschen Literatur. Man kann behaupten: Wer in Deutschland von ‚Bourgeoisie‘ spricht, denkt an Fontanes *Frau Jenny Treibel*. In der 17. Auflage des *Brockhaus* wird unter dem Stichwort ‚Bourgeoisie‘ als einziges literarisches Beispiel dieser Roman angeführt. Oft wird er in einem Atemzug mit Thomas Manns bürgerlichem Roman *Die Buddenbrooks* (1901) genannt. In seinem Drehbuch für die Verfilmung von 1982, ausgestrahlt von der ARD, hat Walter Jens *Buddenbrooks*-Elemente eingeführt, indem er die Hamburger Verwandten der Treibels unter finanziellen Nöten leiden lässt. Dieser Film änderte noch mehr: Am Ende nimmt Corinna, statt zu heiraten, ein Studium in der Schweiz auf, wo tatsächlich das Frauenstudium schon möglich war. Nicht mit Corinnas Hochzeit endet der Film, sondern mit der besitzbürgerlichen Verlobung von Leopold und Hildegard.

Verfilmung
von 1982

In der ersten Verfilmung, 1951 in der DDR unter dem Titel *Corinna Schmidt* (Drehbuch und Regisseur Artur Pohl), schließt sich Marcell der Sozialdemokratischen Partei an. Es gibt nicht viele Romane, die ihre Leser so intensiv zum Weiterdenken und Weiterfantasieren aufgefordert haben wie *Frau Jenny Treibel*.

Auch für die Bühne wurde *Frau Jenny Treibel* mehrfach bearbeitet. Über Jahre hinweg seit 2005 führte das Hans-Otto-Theater Potsdam das Stück auf, und zwar im passenden Ambiente, in den verschiedenen Räumen einer Villa.

Interessanterweise hat Jenny, diese satirische Gestalt, bei den Lesern vielfach Bewunderung erregt. In Günter Grass' Roman *Ein weites Feld* von 1995 spricht die Hauptperson Wuttke, genannt Fonty, voller Lob über „Weibsbilder von starkem Willen“, zu denen auch „Corinna Schmidt und ihr Widerpart Jenny Treibel“²⁶ zu zählen seien. Schon vorher, 1990, bei der Gründung der Theodor Fontane-Gesellschaft in Potsdam, hat die renommierte Fontane-Forscherin Charlotte Jolles ausgerufen: „Wir werden viel Geld brauchen“, und halb im Scherz ergänzt: „Frau Jenny ist diejenige, die uns den Weg zeigt, denn sie hat es geschafft, Geld und Poesie zu verbinden.“²⁷ Auch diese Potsdamer Worte erscheinen in Günter Grass' Roman.²⁸

Einfluss auf
Günter Grass

Im Jahre 1967 aber, als die Bundesrepublik Deutschland im Zeichen des ‚Wirtschaftswunders‘ stand, hat der große elsässische Literaturwissenschaftler Robert Minder die deutschen Leser gewarnt: „Auf den Gegensatz zwischen Sein und Schein laufen die Romane Fontanes hinaus“, und dies sei überdenkenswert für die, „die in den überquellenden Komfort des Wirtschaftswunders

Gegensatz
zwischen Sein
und Schein

26 Grass, Günter: *Ein weites Feld*. Göttingen: Steidl 1995, S. 627

27 Jolles, Charlotte: „Festvortrag zur Gründung der Theodor Fontane Gesellschaft e. V. am 15. Dezember 1990 in Potsdam“. In: Fontane Blätter 51/1991, S. 4–15 (S. 9, 14)

28 Wie Anm. 26, S. 667 f.

hineinschaukeln“²⁹. So hat der Roman *Frau Jenny Treibel* immer wieder seine Aktualität bewiesen. In seinem *Studienbuch* (1998) betont Hugo Aust, dass dieses Werk nicht etwa längst vergessene Probleme behandle. Vielmehr sei es eine „beunruhigende, überaus scharfe und weitsichtige Kritik an den Grundlagen der modernen bürgerlichen Gesellschaft“³⁰.

Frau Jenny Treibel in der Literaturwissenschaft

Der Humor des Romans und seine Berliner Milieuschilderungen waren es vor allem, die den frühen Interpreten, noch zu Fontanes Lebzeiten und in den ersten Jahrzehnten danach, auffielen. Die Gesellschaftskritik wurde demgegenüber als nachrangig empfunden. Auch das kluge Buch *Theodor Fontane* von Conrad Wandrey, erschienen 1919, steht in dieser Tradition. Wandrey betont: „Eine behaglich-ironische Gesamtstimmung, das ist der letzte und bleibende Eindruck von *Frau Jenny Treibel*, diesem Milieuroman ohne große Kurven im äußeren Verlauf und ohne tiefere seelische Konflikte.“³¹

Milieuroman

Vorwurf der
Oberflächlichkeit

Von hier aus ist es zum Vorwurf der Oberflächlichkeit nicht weit, ein Vorwurf, der Fontane von dem marxistischen Literaturtheoretiker Georg Lukács im Jahre 1951 gemacht wurde. Lukács sieht in dem Roman nicht einen Kritikwillen Fontanes, sondern nur die Devise ‚Alles Verstehen heißt alles Verzeihen‘, und sagt: „Ein solches allzu weit geführtes, allzu gemütliches ‚Alles verstehen, ist alles verzeihen‘ nähert (...) *Frau Jenny Treibel* doch der bloßen Belletristik an.“³²

29 Minder, Robert: *Über eine Randfigur bei Fontane*. In: Preisendanz, S. 401–417 (S. 404, 417) (zuerst 1967)

30 Aust, S. 151

31 Wandrey, S. 252, 260

32 Lukács, Georg: *Der alte Fontane*. In: Preisendanz, S. 25–79 (S. 58)

5. MATERIALIEN

Äußerungen Theodor Fontanes

Zweck der
Geschichte

Als Fontane die erste Fassung des Romans beendet hatte, schrieb er seinem Sohn Theodor (am 9. Mai 1888):

„Zweck der Geschichte: das Hohle, Phrasenhafte, Lügnerische, Hochmütige, Hartherzige des Bourgeoisstandpunkts zu zeigen, der von Schiller spricht und Gerson [ein Berliner Kaufhaus] meint. Ich schließe mit dieser Geschichte den Zyklus meiner Berliner Romane ab (...).“⁵⁰

Kritik an
Schopenhauers
Latein-Dünkel

Die folgende Äußerung (um 1884) ist eine innere Vorbereitung Fontanes für die Figuren Schmidt und Kollegen. Bei dem Philosophen Schopenhauer hatte Fontane gelesen, ein Mensch, welcher kein Latein verstehe, sei wie ein Mensch im Nebel. Fontane notierte sich:

„Nach **meinen** Lebenserfahrungen ist dies alles Unsinn. Es gibt nichts Beschränkteres als einen lateinischen Gymnasialprofessor (...), und die, die eine Ausnahme davon machen, verdanken es entweder der Gnade Gottes, die ihnen einen guten Grips mit ins Leben gab, oder modernen Einflüssen, die mit der Latinität nicht das geringste zu schaffen haben.“⁵¹

50 Fontane: *Werke, Schriften und Briefe*, IV/3, S. 601

51 Fontane: *Aufzeichnungen zur Literatur*. Hg. v. Hans-Heinrich Reuter. Berlin/Weimar: Aufbau, 1969, S. 55

In einem Brief Fontanes (25. August 1891) an seine Tochter Martha finden sich zwei Sätze, die einen Zwiespalt in Fontane selbst zeigen:

Fontanes
Zwiespalt

„Ich hasse das Bourgeoishafte mit einer Leidenschaft, als ob ich ein eingeschworner Sozialdemokrat wäre. (...) Das Bourgeoisgefühl ist das zur Zeit bei uns maßgebende, und ich selber, der ich es grässlich finde, bin bis zu einem gewissen Grade von ihm beherrscht.“⁵²

Im 13. Kapitel spielt Schmidt plaudernd mit dem Gedanken, Sozialdemokrat zu sein, also der Partei der Arbeiter anzugehören. In einem Brief an den englischen Arzt James Morris (22. Februar 1896) äußerte Fontane radikale Gedanken in ähnlicher Richtung:

Sozialdemokratie

„Alles Interesse ruht beim vierten Stand. Der Bourgeois ist furchtbar, und Adel und Klerus sind altbacken, immer wieder dasselbe. Die neue, bessere Welt fängt erst beim vierten Stande an. Man würde das sagen können, auch wenn es sich bloß erst um Bestrebungen, um Anläufe handelte. So liegt es aber nicht; **das**, was die Arbeiter denken, sprechen, schreiben, hat das Denken, Sprechen, Schreiben der altregierenden Klassen tatsächlich überholt, alles ist viel echter, wahrer, lebensvoller. Sie, die Arbeiter, packen alles neu an, haben nicht bloß neue Ziele, sondern auch neue **Wege**.“⁵³

Der vierte Stand

52 Fontane: *Werke, Schriften und Briefe*, IV/4, S. 148

53 Fontane: *Werke, Schriften und Briefe*, IV/4, S. 539

6. PRÜFUNGSAUFGABEN MIT MUSTERLÖSUNGEN



Unter www.königserläuterungen.de/download finden Sie im Internet zwei weitere Aufgaben mit Musterlösungen.

Die Zahl der Sternchen bezeichnet das Anforderungsniveau der jeweiligen Aufgabe.

Aufgabe 1 *

Schmidt, Leopold und Treibel sind drei Männer, mit denen Jenny Treibel verbunden ist. Beschreiben und charakterisieren Sie Jennys Umgang mit ihnen. Interpretieren Sie von daher die Figur Jenny Treibel.

Mögliche Lösung in knapper Fassung:

Wilibald Schmidt, Gymnasiallehrer, ist ein Jugendfreund und jetzt noch guter Bekannter Jennys, der Fabrikant Treibel ist ihr Ehemann, und Leopold Treibel ist ihr jüngster Sohn.

Jenny liebt die Erinnerungen, die sie mit **Schmidt** verbinden, und verklärt diese Vergangenheit. Die beiden haben gemeinsam Gedichte gelesen; so habe sie Freude an geistigen Idealen gefunden und gelernt, dass Geld „eine Last“ sei (S.7). Schmidt hat sogar für sie gedichtet (S.5). Bei den Begegnungen steigert sie sich in das Vergangene hinein und schiebt innerlich beiseite, dass ihr Leben inzwischen vom Geld und vom Standesbewusstsein bestimmt ist. Dieses Beiseiteschieben ist eine Art von Verlogenheit. Schmidt steht souverän über den Dingen; er sieht Jenny als einen Emporkömmling, der sich nun alles leisten kann, „auch das

BESCHREIBUNG/
CHARAKTE-
RISIERUNG:

Ideale“ (S. 10). Er geht freundlich auf sie ein, behandelt sie aber doch mit „einer feinen Ironie“, die Jenny heraushört, ohne in ihrer Erinnerungsfreude sich daran zu stören (S. 9). Die Gespräche der beiden haben daher auf beiden Seiten etwas Spielerisches. Die Begegnungen finden statt im 1. Kapitel und vor allem im 10. Kapitel, während der Landpartie (S. 98–101). Eine Sonderrolle hat die scharfe Unterredung im Hause Schmidt, als Jenny Corinnas Heiratsplan angreift. Hier tritt sie als fordernde Besitzbürgerin auf und hat daher Schmidt nicht auf ihrer Seite, jedoch hält sie an ihrer Wertschätzung für ihn fest („mein lieber Freund“, S. 132).

Im Umgang mit ihrem Sohn **Leopold** zeigt sich Jenny als eine autoritäre Mutter, die über ihren Sohn bestimmt. Sogar weist sie das Dienstpersonal ein bezüglich der Kaffeemenge – wenig Kaffee! –, die Leopold bekommen darf (S. 79). Zusätzlich äußert sie sich abfällig darüber, dass er weichlich ist und nicht von sich aus „eine Leidenschaft fassen“ würde (S. 70). Aber das Wichtigste ist ihr doch, dass er sich nach ihr richtet. Sie will, dass er seine Verlobung mit der eher armen Corinna, diesen „Skandal“ (S. 118), beendet. Sie verfährt entschieden standesbewusst. Obendrein wirft sie ihm vor, dass er auch hier nicht selbstständig (und auch nicht standesbewusst!) gehandelt hat, sondern sich von Corinna hat lenken lassen („Sie spielt mit dir“, ebd.). Freilich lenkt sie selbst Leopold viel stärker.

Jennys Umgang mit ihrem Ehemann **Treibel** ist dadurch gekennzeichnet, dass sie gern eine Fabrikanten-Ehefrau ist und daher in Wohn- und Familienfragen mit ihm im Wesentlichen einer Meinung ist. Etwa wissen beide, was „in einem reichen und auf Repräsentation gestellten Hause“ nötig ist (S. 19). Es ergeben sich Diskussionen, etwa indem Jenny über die angeblich enge Villa klagt, in der ihr „wenigstens zwei Zimmer“ fehlen (S. 68). Beide stört das Benehmen ihrer Hamburger Verwandten (sie: „das

verwöhnte Püppchen“ Hildegard „von Hamburg“, S. 68; er: „diese Hamburgereien“, S. 89 f.), beide tadeln die Erziehung der Enkelin Lizzi zum Musterkind (S. 70, S. 89). Jenny und Treibel kritisieren einander wegen ähnlicher Fehler, nämlich der Verwendung unfeiner Redewendungen (er tadelt sie S. 66, sie ihn S. 120). Sie haben beide nichts oder nicht viel dagegen, dass Leopold Hildegard heiratet, auch wenn sie über die Einleitung dazu – wer lädt zuerst ein? – unterschiedlicher Ansicht sind (S. 68 f.). Die Diskussionen können heftig sein, weil Treibel „sehr der Mann der Betrachtung aller Dinge von zwei Seiten her“ ist (S. 123). Aber sie dienen doch nur dazu, Detailfragen zu klären, haben also auch einen spielerischen Zug. Als sie doch einmal hart streiten, nämlich darüber, ob Leopold Corinna heiraten dürfe (S. 121–123), und Treibel so weit geht, Jenny aufzurütteln und sie an ihre einfache Herkunft zu gemahnen (S. 122), bricht Jenny das Gespräch ab. Sie ahnt, dass Treibel ihr im Laufe der Zeit schon noch zustimmen wird. Denn bürgerliche Lebensform und Repräsentation stecken ihm genau wie ihr „tief im Geblüt“ (S. 123).

INTERPRETATION

In zahlreichen Gesprächsszenen, die reich an sozialen Bezügen und Verwicklungen sind und durch ihre Lebendigkeit viele psychologische Feinheiten enthalten, schildert Fontane die Figur Jenny samt ihrem großen Potenzial an Lebenszielen und Selbstdarstellungen. Die dabei sichtbaren Eigenschaften – verlogene Sentimentalität, Standesbewusstsein bis zur kalten Rücksichtslosigkeit, besitzbürgerliche Repräsentation – sind moralisch verwerflich. Fontane beabsichtigt also die Kritik an einem bestimmten Menschentyp, den es auch heute gibt. Doch vor allem lenkt er unseren Blick auf die Zeit und das Umfeld, in der solche Personen wie Jenny leben, und beleuchtet damit sehr kritisch die Gesellschaftsordnung Preußens im 19. Jahrhundert. Insbesondere klagt er die besitzbürgerliche Schicht an, der Jenny angehört, und ihre politische Macht. Theodor Fontanes Menschenkritik ist letztlich Gesellschaftskritik.